

# Methodensammlung

## Lehrmethoden für die Praxis

Mit dem Einsatz einfacher und gezielter Methoden und Techniken können Sie Ihren Vortrag abwechslungsreich gestalten und Studierende aktiv einbinden. Die Planung und Vorbereitung vieler Methoden sind nicht unbedingt mit einem Mehraufwand verbunden, haben aber für Ihre Lehre und den Lernerfolg der Studierenden einen effektiven Mehrwert. Die folgende Auswahl bietet eine Reihe von Anwendungsformen, die im Sinne ihrer Veranstaltungsinhalte und –form angepasst werden können. Sie beinhaltet auch Anregungen für eine Umsetzung der Methoden im digitalen Setting.

Interaktion (Dozent-Plenum)	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenaustausch
Brainstorming/ Mind-Mapping	PQ4R-Methode	Murmelgruppe/ Partnergespräch	Murmelgruppe
Debatte/Diskussion	One-Minute-Paper	Debatte/Diskussion	Debatte/Diskussion
	Quiz	Quiz	

# Methodensammlung

Brainstorming/Mind-Mapping	3
Diskussion/Debatte	5
Lernstopp	7
One-Minute-Paper	9
Partneraustausch/Murmelgruppen	11
Umfrage/Quiz	13
PQ4R-Methode (Leseverstehen)	15

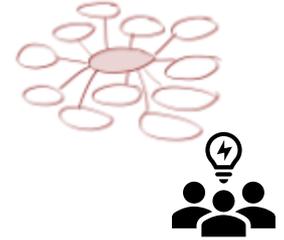
# Brainstorming/ Mind-Mapping



# Brainstorming/Mind-Mapping

## Beschreibung

Beim Brainstorming und Mind-Mapping werden die Teilnehmer dazu aufgefordert in Kleingruppen, eigenes (Vor-)Wissen und Gedanken zu einem ausgewählten Thema, einem Problem oder einer Fragestellung zu sammeln und ggf. zu visualisieren. Anschließend können im Plenumsgespräch die individuellen Denkprozesse zusammengetragen und mit Hilfe von Moderationskarten/Flipchart/PowerPoint etc. stichwortartig gesammelt werden. Die Visualisierung kann ungeordnet oder auch in Form einer Mind-Map vorgenommen werden, sodass die Gruppen auf die anderen Beiträge eingehen können. Für das weitere Vorgehen des Unterrichts können Sie auf einzelne Aspekte genauer eingehen, diese strukturieren und gegebenenfalls weiterverarbeiten oder auch die Beiträge zur Diskussion stellen.



## Rahmenbedingungen

- Veranstaltung: Seminar, Kurs
- Seminargröße bis ca. 20 Teilnehmende
- 5-20 Min.
- Moderationskarten/ PowerPoint/ Flipchart/ Interaktive Phase (Dozent/in-Plenum)

## Ziele

- Studierende formulieren spontan Assoziationen zu einem Themenbereich
- Vielfalt von Vorwissen und Lösungsmöglichkeiten wird sichtbar
- Die Studierenden zeigen Offenheit gegenüber einem Thema
- Die Komplexität eines neuen Themas soll erfasst werden

## Einsatzbeispiele

- Einführung von Organfunktionen (Bsp. Herz) oder Krankheitsbildern (Bsp. Bronchialkarzinom)
- Diskussion von Therapiekonzepten (Bsp. Strahlentherapie) oder praktischen Skills (Bsp. Kommunikation in der Palliativmedizin)
- Behandeln von Fallbeispielen

## Didaktische Funktionen

- Förderung der Aktivität und Kreativität der Studierenden
- Schaffen einer Atmosphäre der Offenheit
- Einstieg und Strukturierung eines neuen Themas
- Abrufen des Vorwissens bzw. Abfrage des Kenntnisstandes
- Interesse für Thema wecken
- Grundlage für angeregte Diskussion schaffen

## Digitale Umsetzung

*digital*

- Nutzen Sie **Breakout-Räumen**, um Studierende ein Brainstorming durchführen zu lassen. Festgehalten werden können die Ergebnisse in den **geteilten Notizen**, per Whiteboard oder heiCONF-externen Tools wie z.B. **Padlet**.
- Tipp: In der digitalen Lehre ggf. kleinere Gruppen bilden, da der Austausch im digitalen durch die Technik erschwert wird.
- Ein **Wasserfallchat** ist ebenfalls eine geeignete Methode der Ideenfindung und Sammlung von Antworten. Die Studierenden tippen zunächst nur ihre Ideen oder Antworten in den Chat, posten diese aber erst auf Ihr Signal hin. So entsteht ein wasserfallartiger Ideensprudel im Chat, aus dem Sie im Verlauf des Unterrichts auch immer wieder schöpfen können.
- Hinweis: mehr Informationen zu Optionen wie heiCONF und Padlet finden Sie im Handout zu heiCONF sowie auf [moodle](#).

# Diskussion/Debatte



# Diskussion/Debatte

## Beschreibung

Bei einer Diskussion oder Debatte sollen Standpunkte, Meinungen und Argumente zu einem Thema/Problem erörtert werden. Eine gezielte Fragestellung und festgelegte Regeln erleichtern eine Diskussion unter den Teilnehmern innerhalb eines festgesetzten Rahmens. Das Gespräch kann im Plenum oder in Kleingruppen geführt werden. Als Lehrperson können Sie die Funktion des Moderierenden übernehmen und gegebenenfalls nachfragen, unterbrechen, lenken sowie zur Fragestellung zurückführen. Abschließend sollten Verlauf und Ergebnisse kurz festgehalten und bewertet werden. Eine Diskussionsphase kann zudem als Strukturelement in einen Vortrag oder an das Ende eines Referates integriert werden.



## Merkmale guter Moderation

- Lateinisch moderatio: „das rechte Maß, Mäßigung, Lenkung, Leitung“
- Regt Diskussionen an, lenkt sie durch konkretisierende und weiterführende Fragen, gibt Zusammenfassungen
- Hört aufmerksam zu
- Beobachtet und leitet den Gruppenprozess; greift bei Bedarfein:
  - Zeitplanung
  - Gesprächsregeln
  - Steuerung von inhaltlicher und Beziehungsebene zwischen den Teilnehmern
  - Hält Ergebnisse im Verlauf fest
- Nutzt verständliche Sprache und klärt uneindeutige Sachverhalte

## Ziele

- Die Studierenden können eigene und fremde Positionen argumentativ vertreten (Einsatz rhetorischer Fähigkeiten)
- Unterschiedliche Ansichten innerhalb der Gruppe/Forschung kennenlernen
- Reaktionsfähigkeit auf andere Sichtweisen und Übung der Konsensbildung

## Didaktische Funktionen

- Möglichkeit zum Einstieg oder Abschluss
- Interaktivität ermöglichen: Austauschmöglichkeit verschiedener Standpunkte und Argumentationen
- Aktivieren und Interesse der Studierenden wecken (auch digital)
- Sich argumentativ einer Fragestellung bzw. Problemlösung nähern

## Einsatzbeispiele

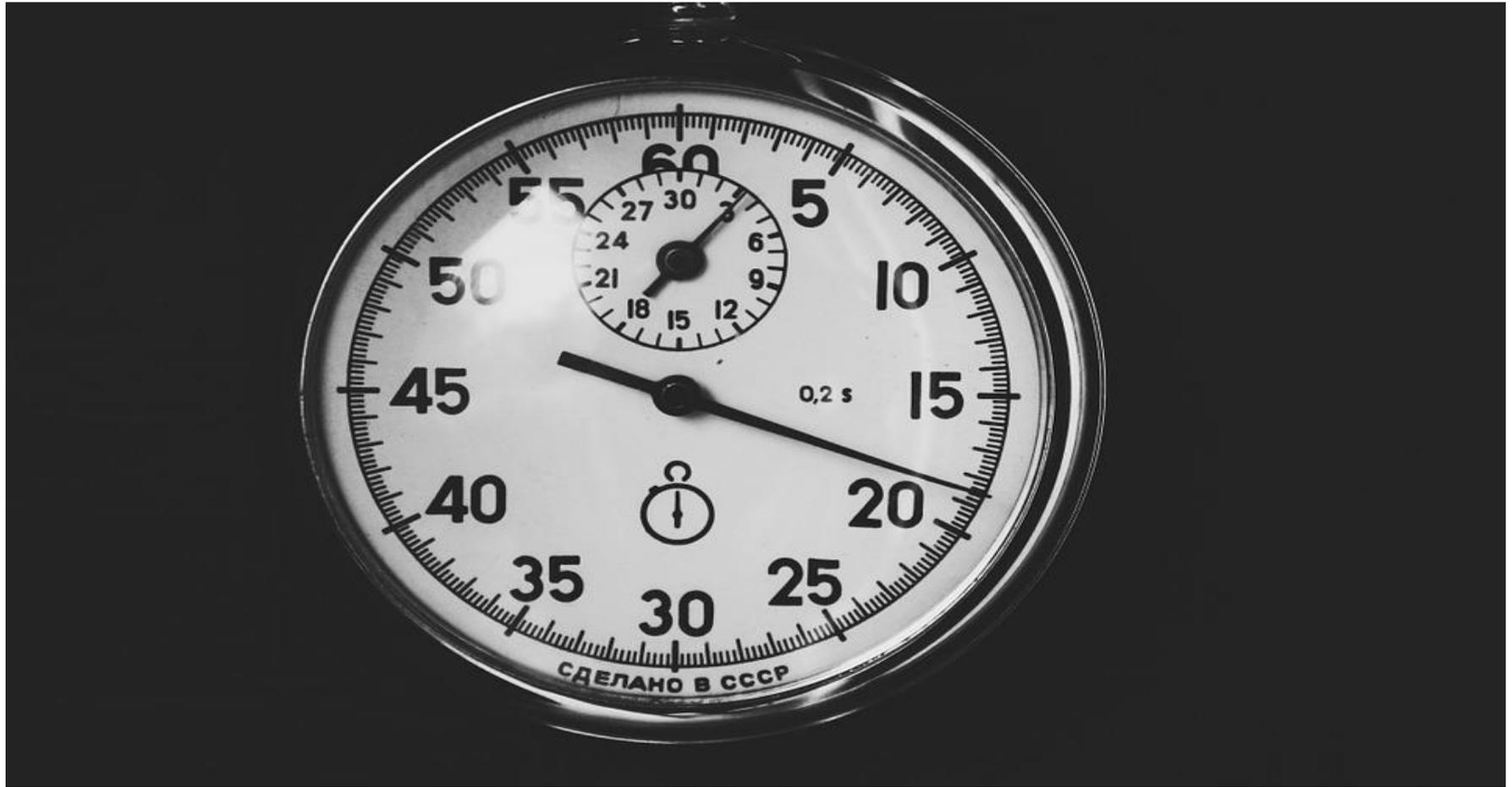
- Diskussion unterschiedlicher Therapieformen, diagnostischer Verfahren/Befunderhebungen, Forschungsansätzen, ethischer Fragestellungen,...
- In Lehrformaten wie POL, Bedside-Teaching, PJ-Unterricht sowie diskursiven Formaten in Wahlfachtracks oder im Rahmen der Promotion (MEDISS)

## Digitale Umsetzung

- Digital bietet sich die Nutzung von Breakout-Räumen an. Sie bieten die Möglichkeit, sich in kleinem Rahmen auszutauschen und erhöht somit die Aktivierung und Mitarbeit der Studierenden, die teils im Digitalen erschwert ist. Sie als Lehrperson können von Raum zu Raum gehen, während die Kleingruppen diskutieren.
- Motivation zur Diskussion spielt, im digitalen Setting mehr noch als im physischen Raum, eine wichtige Rolle. Schließen Sie zum Beispiel eine Brainstorming-Phase unter Einsatz von digitalen Tools voran, um ein niedrigschwelliges Angebot zur Beteiligung zu geben.

digital

# One-Minute-Paper



# One-Minute-Paper

## Beschreibung

Überlegen Sie sich kurze Arbeitsaufträge und Fragen, die Sie in ihre Veranstaltung integrieren möchten, um gezielt Wissen abzufragen, über Unklarheiten Rückmeldung zu erhalten, oder die Veranstaltung bewerten zu lassen (Feedback). Bereiten Sie eine entsprechende Frage/Arbeitsanweisung vor und geben Sie den Studierenden ein bis zwei Minuten Zeit, um ihre Antwort in Einzelarbeit zu verschriftlichen. Sie können auch vorbereitete Fragebögen mit der entsprechenden Frage konzipieren und austeilten lassen. Anschließend werden die Antworten eingesammelt und können Ihnen als Rückmeldung zur Veranstaltung dienen. Für die nächste Sitzung sollten Sie einen Zeitrahmen zur Besprechung der Ergebnisse einplanen. Diese Methode kann am Ende der Veranstaltung den Abschluss bilden oder als Strukturierungsinstrument innerhalb der Sitzung platziert werden.



## Rahmenbedingungen

- Veranstaltung: Vorlesung, Seminar
- Teilnehmerzahl beliebig
- 3-5 Min
- Notizblätter oder Fragebogen
- Einzelarbeit

## Ziele

- die Studierenden können eigene Erkenntnisse, Fragen, Probleme benennen und formulieren
- schnelle Methode, einen Überblick über die Teilnehmer, ihren Kenntnisstand und offene Fragen zu erhalten

## Didaktische Funktionen

- Auseinandersetzung mit Lerninhalten der Veranstaltung
- Reflexion des eigenen Kenntnisstandes und möglicher Fragen und Probleme
- Aktivierung der Evaluations- und Feedbackfähigkeiten der Studierenden
- Überprüfung von inhaltlichem Verständnis der Studierenden

## Einsatzbeispiele

- „Welche Fragen sind heute offen geblieben?“
- „Was nehmen Sie aus der heutigen Veranstaltung mit? Fassen Sie kurz zusammen!“
- Gezielte Wissensabfrage: „Nennen Sie kurz die wichtigsten Funktionen von xy!“ / „Beschreiben Sie kurz den Vorgang xy!“
- Kurzevaluation: „Wie bewerten Sie diese Lehrveranstaltung? Was sollte verändert werden, um den Lernerfolg zu verbessern?“

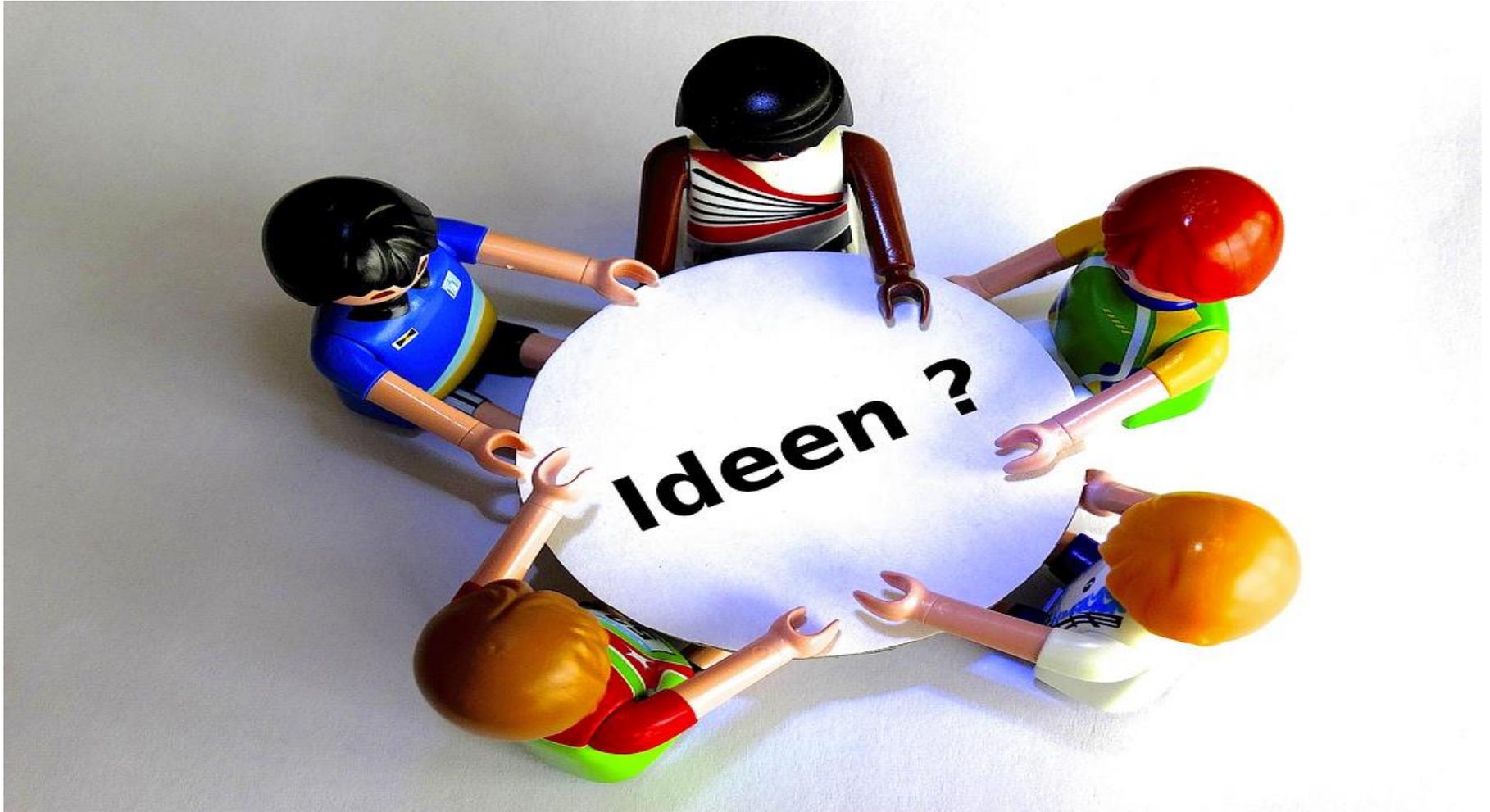
## Digitale Umsetzung

Im digitalen Format kann dies sowohl individuell auf Papier/Word, oder aber mit digitalen Tools, wie Padlet oder im privaten Chat an den Dozierenden durchgeführt werden. Die Methode fördert die Aktivierung der Teilnehmenden und gibt einen Einblick in den Wissenstand der Studierenden. Bei der Wahl des digitalen Tools sollte das Grad der Anonymität beachtet werden.

Hinweis: Mehr zu den Funktionen von heiCONF und Padlet finden Sie im Handout zu heiCONF und auf [moodle](#).

*digital*

# Partneraustausch/ Murmelgruppen



# Partneraustausch/Murmelgruppen

## Beschreibung

Diese Methode gibt Studierenden vor dem Beantworten einer konkreten Aufgabe oder Fragestellung zunächst die Möglichkeit, darüber untereinander in Austausch zu treten. Lassen Sie die Studierenden in Partnerarbeit oder Kleingruppen kurz über die Fragestellung diskutieren („murmeln“). Die Ergebnisse können anschließend exemplarisch im Plenum erfragt oder von den Austauschgruppen berichtet und anschließend besprochen werden. Diese Variante bietet die Möglichkeit, alle Teilnehmer mit einzubeziehen und sich bei Unsicherheiten zunächst miteinander abzusprechen. Gleichzeitig können Sie damit auch schnell einen Gesamteindruck und ein Stimmungsbild über die Teilnehmer erhalten.



## Rahmenbedingungen

- Veranstaltung: Vorlesung, Seminar, sowie praxisorientierte Kurse
- Beliebige Teilnehmerzahl
- 2-5 Minuten
- Partner- oder Gruppenarbeit (2-4 Personen)

## Einsatzbeispiele

Erörterung eines Fallbeispiels, Meinungsabfrage (Entscheidung x oder y), Lösungsfindung

## Hinweis

Aufgabenstellung visualisieren!

## Ziele

- Die Studierenden können ihr Vorwissen über Themen aktivieren
- Freier Austausch über Vermutungen möglich
- Interaktion und Kommunikation werden gefördert
- Die Studierenden können Ergebnisse prägnant zusammenfassen
- Studierende aktivieren trotz eventueller Scheu der Beteiligung im digitalen Setting

## Didaktische Funktionen

- Der direkte Austausch mit und unter den Studierenden wird gefördert
- Eine angstfreie Atmosphäre und ein günstiges Lernklima wird geschaffen
- Angebot einer aktiven Beteiligung der Zuhörer wird geschaffen
- Kenntnisstand bzw. Vorwissen der Lerngruppe kann abgefragt werden
- Abwägen verschiedener Meinungen, Antworten etc. wird gefördert

## Digitale Umsetzung

- Im digitalen Format kann diese Methode die Scheu der Teilnehmenden nehmen, welche im großen Plenum nicht direkt selbst sprechen möchten.
- Tools: private Chats, Breakout-Räume
- Achtung bei Murmelgruppen im digitalen Setting: die Teilnehmerliste des Dozierenden ist nicht unbedingt die Liste der Teilnehmenden; bitte Partner festlegen (z.B. in geteilten Notizen)

*digital*

# Quiz



# Umfrage/ Quiz

## Beschreibung

Durch den Einsatz konzipierter Fragen können Sie Studierende einbinden und auf spielerisch Wissen abfragen und Rückmeldung über das Vorwissen bzw. den Lernerfolg Ihrer Veranstaltung einholen. Ein geeignetes Tool zur Vorbereitung und Durchführung in Präsenz-Lehre ist z.B. das für die Lehرداری entwickelte System [PINGO](#).



Dozent/in stellt Frage/Aufgabe  
(ad-hoc oder vorbereitet)



Studierende beantworten die Frage/Aufgabe auf ihren  
mobilen Geräten/im Konferenzsystem.



Ergebnisse können im Browser oder in der Powerpoint  
gemeinsambetrachtet werden.

## Einsatzbereiche und Rahmenbedingungen

- Abfrage von Wissen (z.B. Wissensquiz) & Erfassung des Vorwissens
- Meinungsabfrage, Feedback & Evaluation
- Veranstaltung: Vorlesung, Seminar
- Teilnehmerzahl: beliebig
- Vorbereitung: Erstellen des Fragenkatalogs, aber auch spontan einsetzbar

## Didaktische Funktionen

- Studierende erhalten persönliche Rückmeldung zu ihrem aktuellem Wissensstand. Wenn Anonymität gegeben ist, sinkt die Hemmschwelle, sich zu beteiligen.
- Aktivierung und Auseinandersetzung mit und Anwendung von relevanten Lerninhalten
- Die Studierenden sind herausgefordert, eigene Meinungen zu vertreten und praxisrelevante Entscheidungen zu treffen
- Abrufen von Wissen (Wiederholung) und Transfer (Anwendung)
- Die Lehre kann anschließend am studentischen Wissensstand ausgerichtet und Wissenslücken geschlossen werden

## Ziele

- Die Studierenden können angeeignetes Wissen abrufen und lösungsorientiert anwenden
- Einordnung und Transfer von Lerninhalten
- Möglichkeit zur schnellen Überprüfung des Wissensstandes, Einholen von Feedback, Generieren eines Meinungsbildes; besonders nützlich im digitalen Format

## Digitale Umsetzung

- Tools: In Videokonferenz integriert (z.B. heiCONF); in Moodle als Quiz; als asynchrone Formate z.B. H5P (In diesem Tool kann die Frage mündlich gestellt und mit Ja/Nein oder A/B beantwortet werden, oder aber Multiple-Choice entsprechen).
- Die Anonymität variiert je nach Tool und sollte nicht außer Acht gelassen werden. In heiCONF sind die Antworten aus Dozentensicht nicht anonym.

### Weitere Hinweise:

- Informationen zu heiCONF-Tools finden Sie z.B. unter: <https://www.urz.uni-heidelberg.de/de/heiCONF-grundlagen>.
- „Abstimmung“, als integriertes Tool in Moodle
- Live-Voting, als integriertes Tool in Microsoft Powerpoint
- Mehr Informationen zur Interaktion im digitalen Lehrraum finden Sie unter [moodle](#)

# PQ4R



# PQ4R-Methode (Leseverstehen)

## Beschreibung

Bei der PQ4R-Methode handelt es sich um eine Strategie zum Textverstehen. Sie dient vor allem zur Erarbeitung und Vorbereitung wissenschaftlicher Texte, die vorbereitend auf Seminar oder Vorlesung bearbeitet werden sollen. Die Textarbeit gliedert sich dabei in sechs Schritte:



<b>Preview</b>	Überblick verschaffen (Inhaltsverzeichnis, Abstract, Abschnitte etc.) → "querlesen, überfliegen"
<b>Question</b>	themenspezifische Fragen formulieren, die der Text beantworten sollte/könnte
<b>Read</b>	Lesen des Textes (unter Berücksichtigung der formulierten Fragen, diese ggfs. anpassen)
<b>Reflect</b>	zur Vertiefung des Inhalts: Nachdenken über den Text (Verknüpfung mit Vorwissen, Kernpunkte erfassen, Reflexion, Bewertung, Kritik)
<b>Recite</b>	wichtigste Inhalte (fragebezogen) zusammenfassen und die Hauptaussagen des Textes in eigenen Worten wiedergeben (schriftlich)
<b>Review</b>	Rückblick: erneute -gedankliche - Zusammenfassung des Textes und Beantwortung der Fragen, abschließende kritische Bewertung

## Rahmenbedingungen

- Veranstaltung: Seminare, Vorlesungen (die Texte zur Grundlage haben); Selbstlernphase in Flipped-Classroom-Formaten
- Beliebige Teilnehmerzahl
- Einzelarbeit

## Ziele

- Selbstständige, strukturierte Erfassung eines Textes
- Kompetenz der Wiedergabe eines Textes und seiner zentralen Thesen
- Erwartungen und Fragen an einen Text entwickeln und diese überprüfen
- Kritische Bewertung eines Textes vornehmen

## Didaktische Funktionen

- Förderung der aktiven Bearbeitung von Texten
- Texterfassung als fundierte Arbeitsgrundlage nutzen
- Einarbeiten von neuen Erkenntnissen in den eigenen Wissensstand